

Jörg Paul Müller

Der politische Mensch menschliche Politik

DEMOKRATIE UND MENSCHENRECHTE IM
STAATLICHEN UND GLOBALEN KONTEXT

* i i »



Helbing & Lichtenhahn, Basel • Genf • München

C.H. Beck, München

Inhaltsverzeichnis

ERSTER ABSCHNITT

DER POLITISCHE MENSCH - MENSCHLICHE POLITIK

I. Das Bilderverbot und seine Konsequenzen für die Rechts- und Staatstheorie	1
II. Der politische Mensch	4
III. Rollenverfestigung und Eigendynamik von Institutionen als Gefährdung von Demokratie.	6
IV. Konsequenzen für die Gestaltung von Recht und Staat	10
1. Zwischenbilanz	10
2. Was heisst Demokratisierung?	11
3. Die Bedeutung von Grund- und Menschenrechten	14
V. Menschliche Politik - vier Thesen.	16

ZWEITER ABSCHNITT

DEMOKRATIE ALS KOMMUNIKATIVE VERSTÄNDIGUNG

REALER MENSCHEN

I. Der anspruchsvolle Weg der Demokratie.	20
II. Diskurstheoretische Interpretation der Demokratie ..	23
1. Die permanente Suche nach Gemeinwohl in der Begegnung konkreter Menschen.	23
2. Diskurse als qualifizierte Form der Kommunikation - Diskursregeln.	24
3. Die Unendlichkeit der idealen und die Beschränkung der realen Diskurse.	26
III. Grenzen diskurstheoretischer Grundlegung von Politik, Recht und Staat	27
1. Vernachlässigung struktureller und innerer Diskurshemmnisse.	27
2. Sicherheitsbedürfnis, internalisierte Macht- strukturen und die Furcht vor der Freiheit	29

IV. Rationaler Umgang mit Irrationalem in Politik, Recht und Staat	31
V. Was bleibt?	34

DRITTER ABSCHNITT
WAS IST DER «DEMOS» DER DEMOKRATIE?

I. Einleitung	39
II. Heterogenität des Demos und demokratischer Grundkonsens.	40
1. Pluralität und Heterogenität als Substrat des Demos.	40
2. Anerkennung des Anders und Fremden als Bedingung demokratischer Politik	42
a) Genügt Toleranz?	42
b) Abgrenzung des «Wir» und Ausgrenzung des «Ander» - Hindernisse im demokratischen Umgang mit Differenz.	43
3. Das Erfordernis minimaler politischer Homogenität	44
III. Verfassungsrechtliche Konstituierung des «Demos» ..	45
1. Die Notwendigkeit von Strukturen der Willens- bildung und institutionellen Entscheidungsverfahren...	45
2. Die Differenziertheit direkt-demokratischer Prozesse (am Beispiel der Schweiz).	47
IV. Demos als rechtlich verfasste Öffentlichkeit	48

VIERTER ABSCHNITT
DIALOG ZWISCHEN «REGIERUNG» UND BÜRGERSCHAFT -
DAS KONZEPT DER RESPONSIVITÄT

I. «Responsiveness» und «Responsability».	54
II. Das politische Konzept «Responsivität».	55
1. «Responsive Government» in der US-amerikanischen Verfassungspraxis	55

2. Rezeption der amerikanischen Theorie im deutschsprachigen Raum	55
3. Demokratietheoretische Vertiefung des Begriffs der Responsivität	56
4. Responsivität in der Praxis der schweizerischen Demokratie.	59
III. Responsive Repräsentation.	60
1. Polarisierte Sicht der Repräsentation.	60
2. Egoistische Öffentlichkeit und gemeinwohlorientierte Entscheidungsträger?.	60
3. Eigener Ansatz: Responsive Repräsentation als diskursiver Prozess zwischen Entscheidungsträgern und Öffentlichkeit.	62
4. Demokratische Repräsentation als responsiver Dialog	63
IV. Zusammenfassung: Gegenseitige Responsivität («Korrespondenz») zwischen Bürgerschaft und Behörden.	64

FÜNFTER ABSCHNITT

KRITISCHES POTENTIAL DER GRUNDRECHTE IN DER DEMOKRATIE

I. Unentbehrliche Funktion im demokratischen Entscheidungsverfahren.	71
II. Kritischer Prüfungsmaßstab demokratischer Mehrheitsentscheide.	74
III. Grundrechte als elementare Gerechtigkeitstopoi	77
IV. Notwendigkeit eines Forums grundrechtlich orientierten Diskurses.	78
V. Gefahren einer ausufernden Grundrechtsinterpretation	79
VI. Steuerungsfunktion im Gesetzgebungsprozess.	82
VII. Schluss: Notwendige Sicherung der Grundrechte im politisch-gesellschaftlichen Bewusstsein.	85

SECHSTER ABSCHNITT
RECHT UND ZEIT

I. Die Geschichtlichkeit von Recht und Staat und das Dilemma der Demokratie.	89
II. Mehrheitsprinzip und Minderheitenschutz als Frage der Zeitperspektive im Recht.	90
1. Mehrheitsprinzip als Notbehelf und sein legitimatorisches Defizit.	90
2. Mehrheitsentscheid und Grundrechte.	91
a) Schutz existentieller Lebensbereiche durch Grundrechte.	91
b) Offenheit und Revidierbarkeit des Mehrheitsentscheids.	92
c) Verfassungsgerichtliche Prüfung.	93
3. Die Offenheit der Begriffe Mehrheit und Minderheit.	94
III. Die Zeitdimension in der Rechtsanwendung.	95
1. Richtigkeitsanspruch und zeitliche Begrenzung der Verfahren der Rechtsanwendung.	95
2. Die Zeitdimension in der Auslegung des Rechts...	96
IV. Die Aktualität der Zukunftsdimension.	98

SIEBTER ABSCHNITT
VON DER EXISTENZ EINES STAATES - EINE KLEINE
" ONTOLOGIE DER SCHWEIZ

I. Einleitung.	104
II. Kann ein Staat existieren?	105
1. Zur philosophischen Bedeutung des Begriffs «Existenz».	105
2. Der staatsrechtliche und politische Missbrauch des «Existenz»-Begriffs bei CARL SCHMITT.	106
III. Existenzbedingungen des demokratischen Verfassungsstaates.	109

1. Das Einigende in der Demokratie: Anerkennung von Verfahren für das Zusammenleben heterogener Menschen.	109
2. Politische Integration als permanente Aufgabe (RUDOLF SMEND).	111
IV. Existiert die Schweiz?	112

ACHTER ABSCHNITT
 MENSCHENRECHTE ALS NORMATIVER KERN
 GLOBALER POLITIK

I. Ausgangspunkt	118
II. Legitimitätsquelle des modernen Staates.	118
III. Regulative Prinzipien im internationalen Bereich....	119
IV. Der zu starke, der zu schwache und der verschwindende Staat als Bedrohung der Menschenrechte.	121
V. Menschenrechte und die Angst vor supranationalen Organisationen.	122
VI. Erosion der staatlichen Steuerung?	123
1. Das Phänomen des «Law whithout a State» (TEUBNER).	123
2. Das Internet als Beispiel der Erosion staatlicher Steuerung.	124
VII. Neue Öffentlichkeiten als neue Chance politischen Handelns.	126
VIII. Das Kerngeschäft des Staates in einer globalen Ordnung.	127
IX. Die Notwendigkeit elementarer zwischenmenschlicher Responsivität	128

NEUNTER ABSCHNITT
 SOUVERÄNITÄT UND MENSCHENRECHTE

I. Einleitung	132
II. Die Zweckbezogenheit der Souveränität	133

1. Die normative Einbindung der Fürstensouveränität bei JEAN BODIN und THOMAS HOBBS. . . . .	.133
2. Souveränität als Verwirklichung von Gemeinwohl bei JEAN-JACQUES ROUSSEAU und IMMANUEL KANT ..	134
3. Die Gegenströmung: Ethische Entleerung des Souveränitätsbegriffs bei HANS KELSEN und CARL SCHMITT. . . . .	.135
III. Der Schutz elementarer Menschenrechte als Kernfunktion von Souveränität . . . . .	.136
1. Das menschenrechtlich ausgerichtete Souveränitätskonzept des Völkerrechtlers MAX HUBER. . . . .	.136
2. Menschenrechtsschutz als konstitutives Element der Souveränität. . . . .	.137
3. Exkurs: Gewährleistung des elementaren Menschenrechtsschutzes als Voraussetzung und Schranke der Übertragung von Hoheitsrechten: Deutschland und Schweiz im Vergleich. . . . .	.140
IV. Schluss: Grobe Menschenrechtsverletzungen als Grund für Interventionen der Staatengemeinschaft ..	142

ZEHNTER ABSCHNITT

MENSCHENRECHTE IN DER VERFASSUNG EUROPAS

I. Menschliche Erfahrung als Erkenntnisgrundlage menschengerechter Ordnung. . . . .	.151
II. Die positivrechtliche Verankerung von Menschen- rechten als geschichtliche Reaktion auf elementare Verletzungen. . . . .	.152
III. EMRK und europäischer Grundkonsens. . . . .	.153
IV. Verankerung der EMRK im Geflecht europäischer Teilverfassungen. . . . .	.155
1. Suche nach einer europäischen Verfassung. . . . .	.155
2. Die Realität europäischer Teilverfassungen. . . . .	.156
3. Funktion der EMRK als legitimitätsstiftende Teilverfassung. . . . .	.157

V. Die EMRK als Garantie von Pluralität	158
VI. Minimale Homogenität in einer menschenrechtlichen Kultur	159

ELFTER ABSCHNITT

MENSCHENRECHTLICHE UND DEMOKRATISCHE DYNAMIK
DES SUBSIDIARITÄTSPRINZIPS - GEDANKEN ZU EINEM
KONSTITUTIONSPRINZIP DER EU

I. Einleitung	167
II. Subsidiarität als hierarchisches Zuordnungsprinzip - ein Gegenstück zur Demokratie?	167
III. Subsidiarität als Widerspruch zu Souveränität?	169
IV. Demokratischer und menschenrechtlicher Gehalt des Subsidiaritätsprinzips.	170
V. Gemeinsamer demokratischer Kerngehalt von Subsidiarität und Föderalismus.	172
1. Rückbindung politischer Entscheidungsstrukturen an menschliche Bedürfnisse und Gestaltungswünsche	172
2. Föderalismus, Subsidiarität und Solidarität	175

ZWÖLFTER ABSCHNITT

KANTS GLOBALE REPUBLIK - EINE REALE
ZUKUNFTSPERSPEKTIVE?

I. KANT als Vordenker einer globalen republikanischen Ordnung.	179
II. Die drei Verfassungen in KANTS Entwurf globaler Friedensordnung	181
1. Die Verfassung des republikanischen Staates.	181
a) Die Idee der Selbstbestimmung und ihre Realisierung in der Republik	181
b) Repräsentation und Öffentlichkeit in der Republik KANTS.	181
2. Die Republik der Staaten - die Verfassung des Staatenbundes.	182

3. Weltbürgerrecht und weltbürgerliche Verfassung ..	183
a) Weltbürgerrecht als «notwendige Ergänzung» des republikanischen Staats- und Völkerrechts .	183
b) Weltbürgerrecht als Motor und Kern eines weltbürgerlichen Zustandes.	184
III. Taugt KANTS Modell einer Friedensordnung noch als Grundlage einer zukünftigen Staats- und Weltordnung?	185
1. Das autonome Subjekt im Sinne KANTS - ein überholtes Ideal?	185
2. Konkurrierende Repräsentationen-Aktualisierung der KANTSCHEN Idee der Repräsentation.	187
4. Unveräusserliche Menschenrechte als Kern - und nicht nur als Schranke - der Souveränität.	190
5. Weltbürgerrecht und Strukturen der Weltöffentlichkeit	191
IV. Chancen einer globalen Republik	193
 VORARBEITEN UND GRUNDLAGEN	 200